

DIE NEUE

# Reiselust

Nr. 2/2019

D 5,80 €

A 6,30 €

CH 11,50 CHF

LUX 6,80 €



MITMACHEN &  
*Gewinnen*

3 X MINI-URLAUB MIT TOLLEN  
EXTRAS IN TOP-HOTELS  
2 X 2 ATEMBERAUBENDE  
BILDBÄNDE

KUBA • PAPUA NEUGUINEA • TOSKANA • OREGON

## EXOTISCHE REISEZIELE

Farbrausch und fremde Kulturen für  
Abenteurer und Individualisten

## HAUSTAUSCH

Einem Urlaubstrend auf der Spur

## TRÜFFEL & WEIN

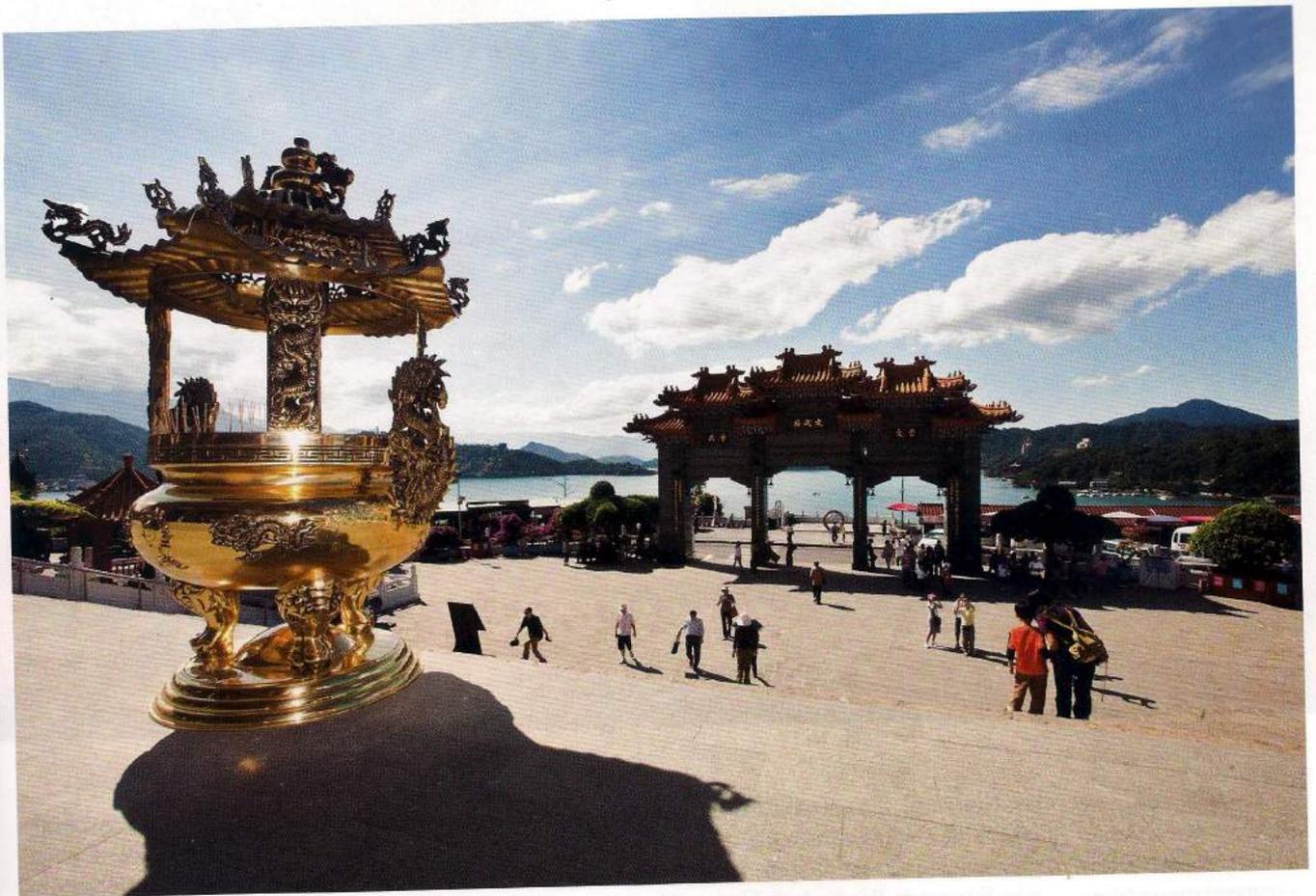
Regionen, die Urlaub und Genuss verschmelzen lassen



# TAIWANS

## VERBORGENE JUWELEN

*„Chinas verlorener Sohn“ schafft spielend den Spagat zwischen Hypermoderne und Tradition, zwischen Großstadt und traumhafter Natur. Der Inselstaat im Pazifik ist hierzulande noch ein Geheimtipp.*



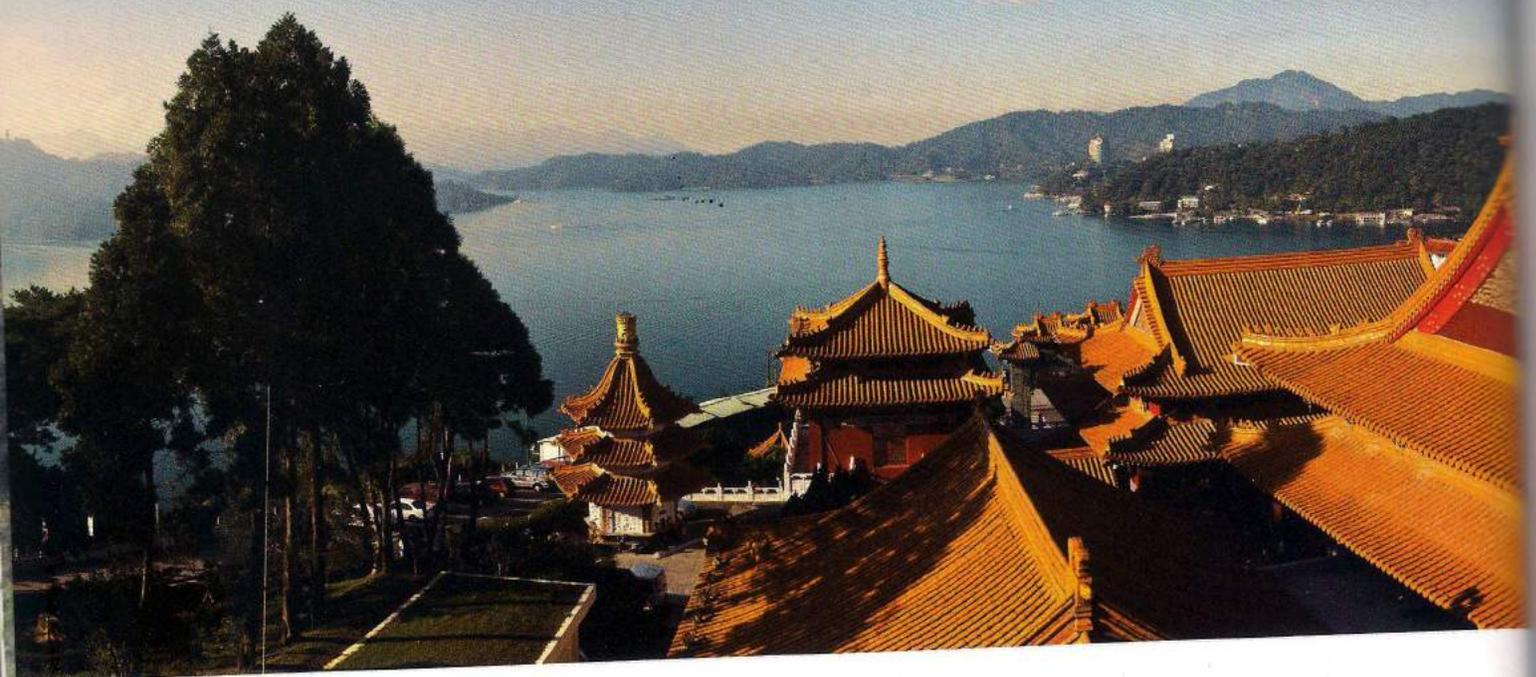
**U**ralte Traditionen und hypermodernes Großstadtleben – das ist der Spagat, der mir auf Taiwan als erstes begegnet. Mit 23,5 Millionen Einwohnern liegt der Inselstaat rund 180 km vor dem chinesischen Festland im Westpazifik. Man kommt an der Geschichte des Landes einfach nicht vorbei – und das möchte man gar nicht, denn sie ist faszinierend. Die 36.000 Quadratkilometer große Republik China, wie Taiwan sich selbst nennt, gehörte von 1895 bis 1945 zum japanischen Kaiserreich. Und danach? In Taiwans Hauptstadt Taipeh begeben sich erst einmal auf historische Spurensuche, um Näheres zu erfahren. Ich werde fündig: Schon bald erhebt sich im Herzen der Stadt die Pagode der Chiang-Kai-shek Gedächtnishalle vor mir. Der frühere Personenkult um den Gründer der Republik China, Chiang-Kai-shek, ist heute nicht mehr nachvollziehbar. Doch damals war das etwas anderes: Nachdem 1949 die Volksrepublik China gegründet worden war, zogen sich die Regierung und Einheiten des Heeres der 1912 gegründeten Republik China auf die Insel Taiwan zurück. Und hier etablierte Chiang-Kai-sheks Staatspartei

eine mehrere Jahrzehnte andauernde Herrschaft. Im Lauf der Zeit mauserte sich diese jedoch zu einem demokratischen Industriestaat – mit hohem Wirtschaftswachstum. Einhergehend mit dieser Entwicklung verlor der Personenkult um den Staatsgründer langsam an Bedeutung. Die nationale Gedächtnishalle nahe des Nationaltheaters und der nationalen Konzerthalle ist dennoch bis heute ein beliebter Anziehungspunkt. Der stündliche Wachwechsel, der einer akribischen Choreographie folgt, ist in jedem Fall sehenswert.

### *On the top: Taipeh von oben*

Zeit, sich diese beeindruckende Metropole einmal von oben anzuschauen. Dafür habe ich mehrere Möglichkeiten: Die Maokong Seilbahn trägt mich zum Beispiel vier Kilometer weit rauf auf 275 Höhenmeter – und das in nur zwanzig Minuten. Es geht hinauf zum Maokong Mountain; ein unvergessliches Erlebnis, das mit dem Besuch einer oben auf dem Berg gelegenen Teeplantage belohnt wird. Ebenso möglich ist der Ausblick vom Xingshan, dem Elephant Mountain, mit sei-

**Taroko Nationalpark.** Marmor- und Granitberge säumen die wildromantische Taroko-Schlucht, die im gleichnamigen Nationalpark liegt. Wälder, Flüsse und Wasserfälle ziehen sich über 920 qkm durch das nördliche Zentralgebirge bis hin zum Pazifik (linke Seite). Der Sun Moon Lake liegt im Inland Taiwans. Er bildet das größte Binnengewässer auf der Insel. Seiner idyllischen Stimmung wegen ist der See ein beliebtes Ausflugsziel für Verliebte und sogar für Hochzeitsanträge. Man erreicht ihn z. B. von Taichung aus mit dem Bus (oben).



**Sun Moon Lake.** Vom mächtigen Wenwu-Tempel am Nordufer des Sees hat man einen schönen Ausblick über sanfte Hügel mit Bambushainen und Teeplantagen. Zum See hinunter führt eine Treppe, die mit Glöckchen geschmückt ist (oben).

ner Höhe von 183 Metern. Man muss allerdings 600 Stufen empor klettern, bis man oben angekommen ist. Vom Elephant Mountain aus, der wie die grauen Riesen geformt ist, erhascht man einen Blick auf das „Taipei 101“-Gebäude mit seiner markanten Bauweise in Form einer Pagode. Wie der Name schon sagt, hat das Gebäude 101 Stockwerke und eine Höhe von 408 Metern, die mit einem Fahrstuhl in nur 37 Sekunden vom fünften bis zum 89. Stockwerk – der Aussichtsetage – zurückgelegt werden. Im Inneren des Gebäudes befindet sich ein tonnenschweres Pendel, das bei Erd-Erschütterungen dem Gebäude Ausgleich geben soll. Ich nutze alle drei Möglichkeiten, die Stadt von oben zu bestaunen. Und nehme zuerst die Seilbahn rauf auf den Maokong.

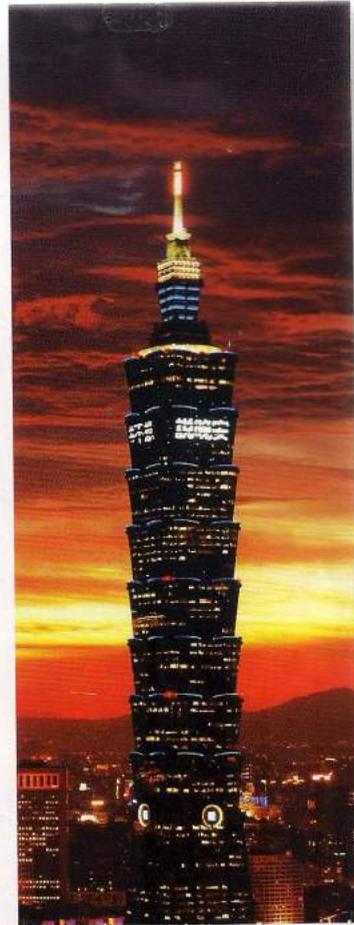
### Noch ein Tässchen Tee?

Tee ist in Taiwan ein wichtiges Wirtschaftsgut und wird von den Taiwanern zu jeder Tageszeit gern genossen. Dabei handelt es sich vor allem um den Oolong-Tee, der typisch für die Region ist. Bereits 1866 gründete der Engländer John Dodd hier oben auf dem Maokong eine Export-Firma – und verschifft seine Tees vor allem nach Macau und Amerika. Heute erklärt mir Teebauer Chiang die Geheimnisse des Teeanbaus. Er erzählt, dass das Teeplücken vor allem um drei Uhr morgens oder fünf Uhr abends stattfindet,

weil dann die Pflanzen besonders viel Aroma in sich tragen. Mister Chiang ist nicht der Einzige, der hier oben auf dem Maokong Tee anbaut und zubereitet. 50 bis 60 Teehäuser gibt es auf dem Berg. Sie alle haben Mitarbeiter, die die Teeblätter auf den eigenen kleinen Plantagen an den Hängen des Berges pflücken. Besucher können auf Wanderwegen, die einstmals Transportwege waren, spazieren gehen.

### Tempel, Theater und Streetlife

Wieder zurück in der Stadt, zieht es mich zum Longshan Tempel. Dieser 1.600 qm große Tempel hat eine Geschichte, die bis zur Qing-Dynastie zurück reicht. Wie in jedem Tempel des Taoismus geht es hier für den Laien auf den ersten Blick folkloristisch zu. Doch meine Reiseleiterin Michelle erklärt mir, dass jede Skulptur eine Bedeutung hat, ganz wie in der christlichen Religion. Verwundert betrachte ich, wie die Besucher halbrunde rote Holzsteine, die Mondsteine, vor sich werfen und gespannt auf das Ergebnis warten: Liegen die zwei runden Hälften zueinander, bedeutet dies, dass die an die Gottheit gerichtete Frage mit Nein beantwortet wurde. Liegen dagegen zwei gerade Hälften zueinander, bedeutet dies ein Ja. Wer auf seine Frage ein Ja erhält, darf in einer anderen Kapelle des Tempels eine weitere Frage an eine dortige Gottheit stellen. Wäh-



rend meiner Reise werde ich noch viele Tempel mit filigranen, teils kitschigen, aber auch furchterregenden Figuren sehen.

Das Straßenleben von Taipeh ist bunt und vielfältig und wie in anderen asiatischen Städten keineswegs homogen. Ich lasse mich durch die Dihua Street treiben: Sie gilt als eine der ältesten Handelsstraßen der Stadt. Kleine Läden, Handwerk, aber auch Stände mit traditionellen Speisen und Kräutern säumen den Weg. Hier befindet sich auch ein berühmtes Puppentheater, dessen Aufführung ich sehr genieße. Ganz anders geht es im Ximending Viertel im Nordosten des Bezirks Wanhua zu. In diesem Vergnügungsviertel ist es so gar nicht beschaulich. Hier



findet sich vor allem die Jugend und das Party- und Shopping-Volk ein. Internationale Ketten, Kitsch und japanische Kunst sind kennzeichnend für dieses Viertel. Auch die sogenannte Tätowierungsstraße, der prächtige Mengjia-Longshan-Tempel aus dem 18. Jahrhundert und das Honglou-Theater findet man hier.

### Auf den kunterbunten Nachtmärkten: bitte feilschen!

Wer in Taiwan urlaubt, sollte unbedingt einen der Nachtmärkte besuchen. Diese Tradition entstand bereits zu Beginn der Tang-Dynastie ab dem Anfang des 6. Jahrhunderts nach Christus. Zu kaufen gibt es Haushaltswaren, Souvenirs und alles, was die Küche Taiwans an Exotik hergibt. Mobile Garküchen mit großen Woks zaubern die exquisiten Gaumengenüsse. Die Speisen sind stark von der Geschichte des Landes geprägt, mit Einflüssen aus China und Japan. Beliebt sind Dumplings, gefüllt mit Fleisch, Gemüse oder Fisch, traditionell in einer Holzschale zubereitet. Zum Nachtschiff darf es ein Mochi sein, ein kleiner Reiskuchen aus gedämpftem Klebreis. Eine Spezialität auf den Nachtmärkten ist das Omelett mit Austern und Chrysanthemenblättern, genannt Kezaijian. Wer sich hier treiben lässt, kostet am besten hier und da, kauft

#### Taipei 101.

Das Wahrzeichen Taipehs ragt mit 508 Metern Höhe weit über das Häusermeer der Hauptstadt hinaus. Die 101 Stockwerke gaben dem Gebäude seinen Namen (oben rechts). In der lebhaften Metropole Tainan an der Südwestküste Taiwans kann man den über 350 Jahre alten Konfuzius-Tempel bestaunen (oben Mitte).



**Zugfahrt mit  
Küsten-Panorama.**

Das Verkehrsnetz in Taiwan ist sehr gut ausgebaut. Züge und Expressbusse verbinden alle größeren Städte miteinander. Seit 2007 bringt ein Hochgeschwindigkeitszug Passagiere von Taipeh in 90 Minuten zur südlichen Hafenstadt Kaohsiung. Ein heißer Tipp ist der Taiwan Tourist Shuttle: Von vielen Zugstationen aus steuern klimatisierte Busse wichtige Sehenswürdigkeiten an – wie z. B. den Sun Moon Lake.

vielleicht an einem der Souvenirstände ein Mitbringsel – und wer nicht ein wenig feilscht, dem entgeht etwas ...

Mein nächstes Ziel ist die traditionsreiche Stadt Lukang, die rund 190 km südlich von Taipeh an der Westküste der Insel liegt. Lukang ist die zweitälteste Stadt Taiwans und geprägt durch historische Tempel, von denen einige älter als 300 Jahre sind. Der Name Lukang bedeutet Hirschhafen – und rührt wohl daher, dass von dort früher Hirschfelle nach Japan exportiert wurden. Bereits bei der Einfahrt in die Stadt entdeckte ich zahlreiche Handwerksbetriebe und Manufakturen, in denen u. a. Holz- und Steinkunst produziert wird. Auf dem Weg durch die Altstadt treffe ich den Laternenmaler Wu.

Der 60-jährige Künstler baut schon sein ganzes Leben lang Laternen und hat diese Fertigkeit von seinem Vater gelernt. Von ihm erfahre ich, dass es allein fünf Tage dauert, bis der Korpus einer großen Laterne aus Bambus fertig ist. Die Laterne wird mit Seide, Papier oder Stoff bezogen und bemalt. Das kann bis zu einem Monat dauern – je nachdem, wie detailreich die Bemalung sein soll. Die Laternen werden nur auf Bestellung

gefertigt und kosten etwa 30.000 Taiwan-Dollar, umgerechnet knapp 900 Euro. Mister Wu verspricht, dass seine Laternen 50 Jahre lang halten. Diese Kleinode sind ein beliebter Hausschmuck in Taiwan.

Nicht weniger interessant als die Küste Taiwans, der ich bislang von Taipeh in Richtung Süden gefolgt bin, ist das Inland der Insel. Ich mache Halt am Sun Moon Lake, der mit einer Fläche von acht Quadratkilometern das größte Binnengewässer Taiwans bildet. Er liegt 760 Meter hoch am Westhang des Zentralgebirges nahe der Ortschaft Yuchi, um die herum sich viele Teeplantagen gruppieren. Breit ausladend und von Bergen umgeben, ist er ein beliebtes Ausflugsziel. Hier lässt es sich biken und hiken – oder man verbringt am Wasser oder mit der Seilbahn in der Luft den Tag. Ich wähle das „Formosa Aboriginal Culture Village“ unweit des Sees als alternatives Ausflugsziel. Denn neben einem typischen Freizeitpark findet sich hier eine Art Freilichtmuseum, das mich über die Kultur der indigenen Ureinwohner informiert. Und staune, wie viele Völker es da gibt! Sechzehn Ureinwoh-

### **Teeplückerinnen.**

Rund um den Sun Moon  
Lake findet man viele  
Teeplantagen (unten).  
Laternenmaler Wu stellt  
in liebevoller Handarbeit  
Einzelstücke her (unten  
rechts).

nervölker sind offiziell als solche anerkannt und machen einen geringen Anteil von 2,3 % der Gesamtbevölkerung Taiwans aus. Ihre Kultur und Lebensart sowie ihre Herkunft ist einzigartig und lohnt unbedingt einer Betrachtung.

Nach so viel interessanter Tradition zieht es mich zurück an die Küste, weiter in den Süden in die pulsierende Metropole Tainan. Auch in dieser Stadt begegne ich der Geschichte Taiwans auf Schritt und Tritt. Immerhin hat der Name Tainan dem Land seinen Namen gegeben.

Die niederländischen Kolonialherren gaben im 17. Jahrhundert der Gegend rund um das Fort Zeelandia und das Handelszentrum Anpin den Namen Tayovan. Dies war der Name eines Ureinwohner-Stammes, den sie dort antrafen. Während ich mir das Fort ansehe und der Tag wie im Flug verstreicht, merke ich, was mich an Taiwan so sehr fasziniert. Es ist das Nebeneinander von Jahrhunderte alten Gebräuchen, die in Ehren gehalten werden, und einer vollkommen modernen Infrastruktur. Dazu kommt eine atemberaubend schöne Landschaft. Der Inselstaat ist hierzulande noch ein Geheimtipp – einer, der die Bucket List unbedingt bereichert!.

*Philip Duckwitz*



## **Tipps für Taiwan**

### **Lage und Klima**

Der Inselstaat liegt rund 180 km östlich des chinesischen Festlandes im Pazifik und hat eine Fläche von rund 36.000 qkm. Taiwan ist in zwei Klimazonen geteilt, der Norden ist subtropisch, der Süden tropisch. Von Mai bis November können Tropenstürme auftreten, die Insel ist jedoch ganzjährig gut zu bereisen.

### **Geld**

Die offizielle Landeswährung ist der New Taiwan Dollar (NTD).  
1 Euro = ca. 34,8 NTD.

### **Sprache**

Die Amtssprache ist Chinesisch (Mandarin); daneben gibt es einige Dialekte, z.B. Tawainisch, Hakka und mehrere indigene Sprachen.

### **Dos**

Taipeh: In den Teeplantagen auf dem Maokong spazieren gehen; über den Shilin-Nachtmarkt schlendern; das Palastmuseum mit über 700.000 Exponaten besuchen. Lukang ansehen – die Stadt wird als „lebendes Museum“ bezeichnet, da dort viele Handwerker leben. Im Torok Nationalpark wandern; man erreicht ihn von Hualien aus ([www.taroko.gov.tw](http://www.taroko.gov.tw)). Eine der Thermalquellen aufsuchen.

### **Don'ts**

Regenschirme und Uhren eignen sich aufgrund der Symbolik nicht als Geschenk! Diese Präsente sagen, dass man sich nicht mehr sieht.

### **Insider-Tipp**

In Taiwan wird viel für den Umweltschutz getan. So wurde z. B. der Da'an Park in Taipeh mit insektenfreundlichen Straßenlaternen ausgestattet. Daher kann man hier Glühwürmchen sehen – die sich auch in der Alishan National Scenic Area nahe des Yushan National Parks im Landesinneren tummeln. Im Yushan Nationalpark findet man zudem eine reiche Tierwelt: Hier leben u. a. Schwarzbären, Wasserbüffel, Flughörnchen und knapp 230 Schmetterlingsarten. Mit Zügen und Bussen kann man hervorragend quer durchs Land reisen. Infos: [www.railway.gov.tw](http://www.railway.gov.tw); [www.taiwantrip.com.tw](http://www.taiwantrip.com.tw).

### **Info**

[www.taiwantourismus.de](http://www.taiwantourismus.de)

